



ROTPUR

MAI 2016

INHALT

Vorwort.....	3
Vorstellung der neuen Vorstandsmitglieder.....	
Vorstellung der Ausschussmitglieder.....	6
Infobox zum ersten Mai.....	9
Jusos im Mandat.....	10
Warum wir eine starke Hochschulpolitik brauchen.....	13
Faschismus 2.0 stoppen.....	14
Was Marx beschrieb.....	16
Die vierte Delegiertenkonferenz.....	17
Special: Unsere JHVs.....	18
Die Arbeit des Ausschusses.....	19
Impressum.....	21

Vorwort

Liebe Genossinnen und Genossen,
die Gewandtheit im Formulieren der Danksagungen charakterisiert den Redakteur von Rang. Es kann vorkommen, dass ein Schriftsteller oder Redakteur am Ende der Arbeit entdeckt, dass er niemandem Dank schuldet. Auch wenn die Arbeit noch so klein erscheinen mag wie bei einer Juso-Zeitung. Das macht trotzdem nichts, dann muss er Dankesschulden empfinden. Ein Buch oder in diesem Fall eine Juso-Zeitung ohne Dankesschulden ist suspekt, und irgendwem hat man immer irgendwas zu verdanken.

Von unschätzbarem Wert bei der Abfassung dieser RotPur war mir die auch wenn es nur zwei Jahre sein mögen aus meiner Sicht die langjährige Zusammenarbeit mit meinen Vorstandsmitgliedern.

Wir hätten diese RotPur nicht ohne die wertvolle Mithilfe von Houda Ben Said und Arton Haziri zu Ende gebracht, denen ich den Umstand verdanke, dass sie trotz Studium und Vorstandsarbeit und meiner Hartnäckigkeit die zweite Ausgabe der Rotpur zeitnah herauszubringen, gemeistert haben.

Diese RotPur wäre nicht möglich gewesen ohne den unermüdlichen Beistand und Ideen der Vorstandsmitglieder und auch der Mitglieder, die im Rahmen dieser RotPur Artikel geschrieben und uns zugeschickt haben. Zuletzt möchte ich auch einem zwar nicht gewählten aber langjährigem Juso-Mitglied Joachim Franz danken, der sich jedes Mal bemüht gemeinsam mit uns die RotPur herauszubringen und rechtzeitig zu drucken, damit sie auf dem nächsten Parteitag erscheint.

Und nun hab ihr die Zeitung vor euch liegen. Ich beende mein Vorwort an dieser Stelle und wünsche ich euch viel Spaß beim Lesen!

Eure Merve



Beisitzerin

Fatma Ersöz

Warum bist du Juso geworden?

Mein Interesse zur Politik begann im frühen Alter, jedoch ist dies nicht der Grund, warum ich Juso geworden bin. Juso zu sein bedeutet

für mich, der Politik frischen Wind mit „jungem Denken“ zu bringen. Es bedeutet für mich, sich für die Interessen anderer Mitbürger zu interessieren und sich für die Gleichberechtigung in jeglicher Hinsicht bewusst einzusetzen. Ich kann mich zudem mit den Werten der Jusos als Jugendorganisation der SPD, (Solidarität, Freiheit und Gerechtigkeit) sehr gut identifizieren.



Warum bist du im Vorstand?

Wer als junger Sozialist und Bürger, der sein Land und seine Heimatstadt liebt, politische und gesellschaftliche Ziele verfolgt, muss auch irgendwann anfangen aktiv mitzuwirken und die Chance ergreifen mitbestimmen zu dürfen in Bereichen wie Bildung, Jugend und Soziales, Arbeit, Wirtschaft und kommunalen Bedürfnissen. Genau diese Chance bieten die Jusos.

Was möchtest du durch die Jusos verändern?

Duisburg ist eine wunderbare Stadt mit sehr viel Historie und schönen Ecken und ist ebenso beispielhaft für das multikulturelle Zusammenleben. Dennoch gilt es noch auf dem Weg zur sozialen Gerechtigkeit Aufgaben zu bewältigen. Die Gleichstellung von Männern und Frauen im Berufsleben ganz getreu nach dem Grundsatz „gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ liegt mir besonders im Herzen. Die zurzeit heiß diskutierte Flüchtlingspolitik bietet auch ein interessantes Feld, welches noch ausbaufähig ist. Zudem leben wir in einer Zeit, wo die Bildung eine große Rolle hinsichtlich der Karrieremöglichkeiten von jungen Menschen spielt, wie vielleicht noch nie zuvor. Ich möchte gemeinsam mit jungen Leuten über bessere Bildungsmöglichkeiten diskutieren und anderen auf ihrem Weg Helfen voranzukommen.

„Wer hohe Türme bauen will, muss lange am Fundament verweilen.“ (Anton Bruckner)

Finanzreferent

Sebastian Ackermann

Warum bist du Juso geworden?

Die Wandlung von politisch interessiert bis hin zu politisch aktiv erlebte ich im Zuge der Unterschriftensammlung und Abwahl von Oberbürgermeister Sauerland. In diesem Kreis kam ich auch in den Kontakt mit den Genossen.



Eine (Ab-)Wahlparty und und viele Biere später entschloss ich mich dann der SPD beizutreten. Mit Hilfe von Daniel Pfitzner fand ich den Weg in die Jusos. Meine Gründe sich in der Sozialdemokratie zu engagieren sind die altenbekannten Grundsätze Chancengleichheit und eine faire Vermögensverteilung. Um diesen Zielen zu folgen, sehe ich gerade die Jusos als geeigneten Wirkungskreis. Gerade hier werden die alten Grundsätze neu gedacht und kreative neue Wege zur Umsetzung gesucht. Ganz im Sinne der Tradition der Jusos mit neuen Ansätzen anzuecken. Die in diesem Zuge entstehende Diskussion ist unser gesellschaftlicher Garant für Fortschritt und somit den Erfolg unserer Gesellschaft.

Warum bist du im Vorstand?

Bereits im letzten Jahr spielte ich mit dem Gedanken für den Juso-Vorstand zu kandidieren. Hier hielt mich allerdings noch das Arbeitspensum der Hochschulpolitik von der Umsetzung dieses Gedankens ab. Um so besser, dass mich Merve von der diesjährigen Kandidatur überzeugte.

Um ein besseres Gehör in der Duisburger Sozialdemokratie zu finden und um für die eigenen Überzeugungen weitere Gleichgesinnte zu finden, ist hier der Vorstand Duisburgs größter Parteijugend natürlich ein geeignetes Mittel.

Was möchtest du durch die Jusos verändern?

Es gibt viel zu tun! In erster Linie sehe ich aber viele Verbesserungspotentiale vor Ort in unserer Stadt. So ist mein Steckenpferd der öffentliche Nahverkehr. Hier sehe ich mich als Gegengewicht zur traditionellen starken Lobby der Autofahrer.

Auch der mit dem ÖPNV einhergehende Umweltschutz ist mir eines der höchsten Anliegen. Diese globale Herausforderung beginnt nur erfolgreich vor Ort mit jedem einzelnen Baum und mit jeder eingesparten Tonne CO₂. Gerade hier gilt es durch die Umsetzung von Umweltmaßnahmen einen angestrebten Wandel als Chance und nicht als Bedrohung zu begreifen. Hierfür möchte ich eintreten.

Wie in der gesamten Politik und der Gesellschaft sehe ich den Stillstand als Rückschritt.

Ausschussvorsitzender Patrick Clasen

Warum bist du Juso geworden?

Ich habe von vielen Jusos gehört, dass sie aufgrund eines besonderen Ereignisses eingetreten sind, wegen der Abwahl von unserem ehemaligen Oberbürgermeister, oder wegen der letzten Bundestagswahl. Das kann ich aber gar nicht von mir behaupten. Ich bin bei den Jusos (und auch in die SPD) eingetreten, weil ich erkannt habe, dass ich gerne Dinge bewegen möchte. Als Politikstudent habe ich mir viele Jahre angehört, wie die Dinge funktionieren, wie Entscheidungen entstehen und warum. Irgendwann hatte ich



keine Lust mehr, immer nur darüber zu lesen. Ich wollte selber mitmischen. Also bin ich in die Partei eingetreten.

Mir war immer klar, dass ich irgendwie links bin. Aber ich bin ja nicht links, nur um linke Politik zu machen. Mir ist wichtig, dass man auch ergebnisorientiert denkt, also, dass man sich auch immer fragt, was man mit seiner Politik erreichen kann, für die Menschen in diesem Land. Also Verantwortungsethik, und nicht Gesinnungsethik. ;) Ich glaube, das schafft nur die SPD (obwohl sie das schon mal deutlich besser geschafft hat als heute...).

Warum bist du im Ausschuss?

Für mich ist der Ausschuss das, was der Bundesrat für die Bundesregierung ist. Hier kommen (im Idealfall...) Leute aus allen Stadtteilen zusammen und diskutieren über Juso-Politik in Duisburg, aus der Perspektive ihres Stadtteils. Sie können mit dem Vorstand über seine Arbeit diskutieren, neue Impulse und Ideen liefern. Und – wenn nötig – dem Vorstand auch mal auf die Finger hauen.

Dabei kommen die unterschiedlichsten Positionen zusammen. Wenn Jusos aus Rheinhausen, Marxloh, Duissern und Wanheimerort zusammentreffen, treffen da auch ein Stück weit Kulturen aufeinander. Und das erinnert mich persönlich immer daran, dass wir in einer großen Stadt leben, und dass die Leute aus anderen Stadtteilen ganz andere Probleme haben als ich in Neudorf.

Was möchtest du durch die Jusos verändern?

Für mich ist Jugendpolitik vor allem Zukunftspolitik. Ich finde, Jusos müssen sich überall da einmischen, wo es um die Zukunft geht, und immer auch betonen, dass Morgen das Produkt der Entscheidungen von heute ist.

Da ich Internationale Beziehungen und Entwicklungspolitik studiere, sind mir diese Themen besonders wichtig: Wir müssen dafür sorgen, dass wir in 50 Jahren in einer gerechteren, sozialeren und ökologisch tragbaren Welt leben, und dafür müssen wir heute die Weichen stellen. Und hier müssen wir aus meiner Sicht besonders engagiert sein: Denn wenn sich graumelierte Politiker und Staatschefs in Brüssel, in Ankara, in Paris oder auch in Addis Adebä treffen, dann müssen diese Menschen ja nicht die langfristigen Konsequenzen ihrer Entscheidungen ertragen. Und dafür braucht es auch in diesen Bereichen starke Jusos, und dafür will ich mich einsetzen.

Ausschussmitglied

Kevin P. Schrätz

Magna Solidaritas!

Warum bist du Juso geworden?

Ich bin JUSO geworden weil ich vor etwa acht Jahren (2008) in die SPD eingetreten bin; und ich es für eine Selbstverständlichkeit halte bei den Jungsozialistinnen und Jungsozialisten nach Möglichkeit und möglichst bis zur Altersgrenze mitzuarbeiten. Also bis zum 35. Geburtstag



Warum bist du im Ausschuss?

Zunächst bin ich aus der Notwendigkeit heraus Mitglied unseres Ausschusses, dann aber auch aus Überzeugung.

Aus der Notwendigkeit heißt, wir, in der AG Duisern, hatten die Situation dass einer unserer Genossen in unseren UB-Vorstand aufrückte, das riss eine Lücke in unser AG-Gefüge. Da blieb mir zum damaligen Zeitpunkt keine Wahl andere, wenn ich meiner Verantwortung gerecht werden will, in den unseren Ausschuss zugehen.

Dann bin ich aber auch aus Überzeugung Ausschussmitglied, sofern es unsere gemeinsame Überzeugung ist, dass wir den Ausschuss brauchen und diesen wollen. Diese Überzeugung gründet sich ebenfalls aus meinem Verantwortungsgefühl heraus nicht in unseren Vorstand zugehen aufgrund der richtigen Unvereinbarkeit von Ausschuss- und Vorstandsmitgliedschaft.

An dieser Stelle möchte ich die **Duiserner JUSOs**, die das hier lesen, **fragen** ob Ihr an meine Stelle in den Ausschuss treten wollt, sprecht oder schreibt mich einfach an; die nächste Wahl kommt auch in diesem Jahr, wie in jedem Jahr.

Der Ausschuss ist das zweithöchste Gremium der JUSOs Duisburg!

Was möchtest du durch die Jusos verändern?

Was kann ich denn bei den JUSOs verändern? Ich möchte das verändern was sich ändern lässt und wofür die Zeit gekommen ist das etwas geändert wird. Ob die Zeit für Veränderung gekommen ist, werden wir an den Ergebnissen sehen!

Ausschussmitglied Robin Fugmann



Warum bist du Juso geworden?

Ich habe mich bereits früh recht intensiv für Politik interessiert. Ich möchte daran teilhaben und so stand für mich persönlich die Entscheidung fest, so früh wie möglich in eine Partei einzutreten. Da ich die Politik der SPD allgemein sehr gut finde, fiel die Entscheidung nicht schwer. Deshalb wurde ich letztes Jahr Mitglied der SPD und somit auch der Jusos.

Warum bist du im Ausschuss?

Ich bin im Ausschuss, weil ich auch mitgestalten möchte und mich in der Partei einbringen will.

Was möchtest du durch die Jusos verändern?

Mir liegt es sehr am Herzen, dass das Image Duisburgs deutlich aufge bessert wird und dass es uns gelingt, mehr junge Leute für Politik zu interessieren. Außerdem glaube ich, dass wir als junger Teil der SPD gefordert sind, frische und innovative Ideen zu liefern.



Infobox zum ersten Mai

Überall auf der Welt hat der Erste Mai einen symbolträchtigen Charakter, der sich in verschiedensten Facetten zeigt. Die wohl wichtigste Bedeutung birgt er als Erinnerung an die Kämpfe der amerikanischen Arbeiter vom 1. 5. 1886 in Chicago für den Achtstundentag. Auf Beschluss der Zweiten Internationale fanden 1890 erstmals Demonstrationen für die Belange der Arbeiterbewegung statt, woraufhin in den folgenden Jahren der Erste Mai alljährlich als »Festtag der Arbeiter aller Länder, an dem die Arbeiter die Gemeinsamkeit ihrer Forderungen und ihre Solidarität bekunden sollen« begangen wurde und heute noch wird. Seine besondere Bedeutung im Sinne der Werte der Arbeiterbewegung hat er über Jahrzehnte nicht verloren und dient den Gewerkschaften in vielen Ländern als Symbol- und Demonstrationstag.

Der Erste Mai wurde jedoch nicht vor historischem Missbrauch verschont.

Während des Nationalsozialismus und nach der Zerschlagung der Gewerkschaften wurde er zum „Tag der nationalen Arbeit“ entstellt und zum gesetzlichen Staatsfeiertag erklärt.

Vielen Ostblockstaaten diente der Erste Mai als Inszenierungsplattform für das Regime und den Staatsapparat.

Darüber hinaus besitzt der Erste Mai eine alte Bedeutung im Brauchtum. Traditionelles Symbol ist der Maibaum. Er dient in vielen Regionen als Liebesbeweis, da ihn dort junge Männer dort vor den Häusern ihrer Freundinnen aufstellen.

Jusos und Gewerkschafter am 1. Mai 2016



JUSOS im Mandat: Mahmut Özdemir (MdB)

1. Was genau sind Deine Aufgaben als Bundestagsabgeordneter für Duisburg?

Als direkt gewählter Abgeordneter des Duisburger Nordens ist es meine erste Priorität, mich für die Belange der Bürgerinnen und Bürger aus meinem Wahlkreis in Berlin stark zu machen. Dazu gehört zunächst, vor Ort auf die Menschen zuzugehen und ihnen aufmerksam zuzuhören. Die Anliegen unserer Stadt trage ich dann in das parlamentarische Verfahren im Bundestag und Sorge dafür, dass sie in einem transparenten Prozess angemessene Berücksichtigung finden. Deshalb war es auch eines meiner ersten Hauptanliegen hier in der Hauptstadt, die Finanzbeziehungen zwischen Bund, Ländern und Kommune derart neu zu regeln, dass die Stadt Duisburg nicht mehr aufgrund einer systematisch angelegten Benachteiligung bei den hohen Kosten die durch bundesgesetzliche Verpflichtungen, beispielsweise im Sozialbereich, sprichwörtlich „den Kürzeren zieht“ und auf seinen Schulden sitzen bleibt. Mit Kommunalentlastungen in Höhe von bundesweit über 20 Mrd. € allein in dieser Wahlperiode sind wir diesem Ziel bereits bedeutend näher gekommen.

Des Weiteren mache ich mich selbstverständlich auch für die „Metropole Ruhr“ und nordrhein-westfälische Interessen stark. Dies tue ich als Mitglied der Landesgruppe NRW in der SPD-Bundestagsfraktion und der „Ruhr-MdBs“ gemeinsam mit weiteren sozialdemokratischen Kolleg*innen aus der Region.

Nicht zuletzt bin ich mir meiner Verantwortung als jüngster Abgeordneter des 18. Bundestages auch als Sprachrohr für die junge Generation bewusst und achte darauf, dass heutige Politik nicht die Handlungsspielräume der zukünftigen Generationen einschränkt.

Wenn wir nicht heute Handlungs- und Entscheidungsmöglichkeiten für morgen eröffnen, gefährden wir den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Nicht Jung und Alt kündigen sich die Solidarität auf, sondern Lebensumstände. Sehenden Auges eine gut ausgebildete junge Generationen mit befristeten Arbeitsverträgen abzuspeisen und dann zu erwarten, dass Sie in die Renten- und Krankenkassen investieren ist grotesk, von den Investitionen „in die Gesellschaft“ nämlich eine Familie zu gründen und Ehrenamt zu betreiben ganz zu Schweigen. Mehr denn je kommt es deshalb darauf an, die Voraussetzungen für gute Arbeit und Beschäftigung auch für die Zukunft sicherzustellen – etwa durch grundlegende Verbesserungen im Arbeitsrecht, aber auch durch Investitionen in die Bildung, wie wir sie etwa mit der BaföG-Reform durchgesetzt haben.

2. Wie bist du in die SPD gekommen?

Als Kind aus einem Arbeiterhaushalt war die Richtung von vornherein klar! Mein Weg führte mich zunächst über das Falkenheim Hochheide zu den Homberger Jungsozialist*innen. Durch die gemeinsame Forderung nach einer Skaterbahn im Stadtteil Homberg habe ich dort schnell Verbündete gefunden und mich entsprechend, mit Freude, mit eingebracht. Diesen Erfolg können wir als Sprachrohr der Jugend in Homberg bis heute an dem Bergbaudenkmal „Seilscheibe“ festmachen! Ich setze mich seither mit viel Spaß, aber auch Fleiß in den verschiedensten Aufgabenbereichen der Jungsozialisten in Homberg und dann auch in der SPD im Ortsverein Homberg, dessen Vorsitzender ich bin, und im Unterbezirk Duisburg als Beisitzer des Vorstandes ein.



3. Welche Leitfäden der SPD liegen Dir am meisten am Herzen? Für welche Ziele kämpfst Du persönlich?

Ich bin mit drei Hauptthemen in den Wahlkampf gegangen, die mir als Duisburger besonders am Herzen liegen: Arbeit, Kommunen und Finanzen.

Zunächst einmal brauchen wir gesunde und gerechte Arbeitsverhältnisse, die eine Wertschöpfung an beiden Enden ermöglichen. Gesamtwirtschaftliches Wachstum, das bei den Menschen langfristig nicht ankommt, ist gefährlich und kurzlebig und auch grob unsolidarisch.

Die schwarz-gelbe Vorgängerregierung hat hier viele falsche Impulse gesetzt und gebotene Reformen unterlassen. Die systematische Ausnutzung der Möglichkeiten des Niedriglohnsektors und die Verdrängung sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung „ab dem 1. verdienten Euro“ ist zu einem Trend geworden, dem man radikal Einhalt gebieten muss. Seit Beginn der Regierungsbeteiligung der SPD weht hier zum Glück ein neuer Wind – so haben wir zum Beispiel den gesetzlichen Mindestlohn umgesetzt und werden im weiteren Verlaufe den befristeten Verträgen und Werkverträgen zu Leibe rücken.

Wir müssen auch für gerechte finanzielle Verhältnisse im Verhältnis zwischen Bund, Ländern und Kommunen sorgen. Politische Weitsicht und Vernunft gebieten es, kein Gesetz zu verabschieden, ohne die finanziellen Auswirkungen auf die Kommunen zu berücksichtigen, um diese entsprechend finanziell auszustatten. Nicht nur die Länder, sondern auch der Bund muss hier seine Hausaufgaben machen und den Kommunen auf Augenhöhe entgegenkommen. Die bedrückende Altschuldenlast einiger Kommunen zeigt vorsichtig gesagt das große Verbesserungspotenzial. Hier müssen wir noch mit einem „Altschuldenfonds“ für kommunale Belastungen eine gesamtstaatliche Lösung finden die Länder und Kommunen gleichermaßen entlastet. Und ein Anliegen motiviert mich jeden Tag aufs Neue als ein Teil der sozialdemokratischen Idee Verantwortung zu tragen:

Der Zugang zu Bildung unabhängig vom Geldbeutel der Eltern. Ich habe angefangen als Schwarz-Gelb in NRW 2005 das Ruder übernahm und Studiengebühren einführte. 500 Euro nur damit man einen Studiausweis bekam, das empfand ich als Hohn. Deshalb werde ich nicht müde, an jeder geeigneten Stelle eine auskömmliche Finanzausstattung der Bildungspolitik zu erreichen, damit derartige „Finanzierung“ von Bildung in Deutschland Gedankengut derer bleibt, die das notwendige Kleingeld haben, um ihren Kindern alle Bildungsoptionen zu bieten.

4. Was, glaubst Du, sollte am ehesten in unserer heutigen Gesellschaft angepackt und verändert werden?

Politikverdrossenheit ist gerade unter jüngeren Menschen in Deutschland ein ernsthaftes Problem. Man sieht es an den Zahlen zur Wahlbeteiligung. Dabei gilt es gerade jetzt, die Weichen für eine wirtschaftlich und gesellschaftlich erfolgreiche Zukunft Deutschlands zu stellen. Dieser Prozess kann nicht ohne das Engagement und den Input junger Menschen stattfinden. Gerade deshalb ist es wichtig, dass die Jusos, aber auch die SPD als Ganzes sich voll und ganz dafür einsetzen, jüngere Menschen für politische Inhalte zu begeistern und ihnen zu sagen: das ist Eure Aufgabe und gleichzeitig auch Eure Chance. Mit niedrigen Wahlbeteiligungen verbunden ist unweigerlich auch, dass in Bezirksvertretungen und im Stadtrat so genannte Volksvertreter sitzen, die auf Kosten des Duisburger Steuerzahlers, Gedankengut propagieren, das sich gegen unsere freiheitliche Gesellschaft richtet. Damit dass nicht hoffähig wird, müssen wir bei aller vermeintlichen Mühseligkeit und Langsamkeit unserer Demokratie, die daher rührt, dass wir allen Beteiligten zu Recht Mitsprache einräumen, herausstellen, dass wir morgen nur so wie heute leben können, wenn wir diese Erungenschaft pflegen. Und das heißt wählen gehen in Stadt, Land und Bund. Das was in den Kommunen passiert kann uns auch in den Parlamenten sonst drohen.

5. Welches Tagesgeschehen beschäftigt dich zurzeit am meisten?

Als Mitglied des Innenausschusses befassen sich meine Kolleginnen und Kollegen und ich uns ausgiebig mit der Asylpolitik. Die Kompromissfindung ist hier angesichts der teils stark auseinandergehenden Ansichten innerhalb der Koalitionsparteien besonders schwierig, aber auch besonders wichtig. Manchmal bin ich über öffentliche Aussagen des Koalitionspartners ganz ehrlich sogar so verärgert, dass ich dem ganzen Kompromiss entsagen möchte, unsere grundgesetzliche Verpflichtung und die Unermüdlichkeit der Ehrenamtlichen Unterstützerkreise in Duisburg und im gesamten Bundesgebiet halten mich hier jedoch aufrecht, lieber ein kleines Licht anzuzünden als die Dunkelheit zu verfluchen.

Auch die öffentliche Sicherheit ist ein drängenderes Thema denn je. Unser Bekenntnis zum Rechtsstaat verpflichtet uns dazu, uns dafür einzusetzen, dass dieser durchsetzungsfähig bleibt und sich gegen Unrecht und Angst durchsetzen kann. Eine starke und gut ausgerüstete Polizei ist dafür unerlässlich. Dabei gilt für mich aber nicht stumpf „Präsenz“ und konsequentes Handeln zu fordern. Auch mit mehr Personal müssen wir verhältnismäßig dort als Staat präsent sein, wo Probleme sind. Bei organisierter Kriminalität müssen wir diese ausweisen und uns massiert diesen Tätern „auf die Füße“ stellen bis wir deren Sumpf ausgetrocknet haben.

6. Wie würdest Du dich als Persönlichkeit am ehesten beschreiben? Was sind Deine Hobbys, wie sieht Dein typischer freier Tag aus?

Einigen Genossinnen und Genossen dürfte meine Leidenschaft für Autos bereits bekannt sein. Seit ich in einem VW Golf schon sehr früh befördert wurde und später Autofahren gelernt habe, bin ich begeisterter Fan. Bei kleineren Geschichten lege ich auch gerne Mal selber Hand an den Wagen an. Mittlerweile ist mir das in dem engen Kalender allerdings zu gefährlich, weil ich ja schließlich mobil bleiben will, auch wenn ich nicht rechtzeitig fertig werde mit dem Schrauben. Natürlich gucke ich auch gerne Fußball und drücke die Daumen für unseren MSV Duisburg im Stadion und dem VfL Wolfsburg überwiegend vor dem Fernseher.

Was bereitet Dir in deinem Beruf am meisten Freude?

Am meisten Freude bereitet es mir, eine Verbesserung für das Leben der Menschen in Duisburg im Besonderen und im Land durch gerechtere Gesetze zu bewirken! Es ist ein tolles Gefühl, zu wissen, dass das was man tut für viele Bürgerinnen und Bürger positive Auswirkungen haben wird und diese dann auch vor Ort zu sehen und zu spüren. Politik ist ja schließlich kein Selbstzweck.

8. Was würdest Du den jungen Leuten raten, die in der heutigen Welt etwas bewegen wollen?

Wer seine Ziele erreichen will, braucht einige Qualitäten. Erstens muss man seinen Mitmenschen mit einer gewissen Demut begegnen und ihnen aufmerksam zuhören. Zweitens gilt „ohne Fleiß kein Preis“ – um etwas zu bewegen, muss man sich mit vollem Einsatz engagieren und auch Leidenschaft zeigen. Drittens sollte man Geduld haben. Es braucht Zeit, bis sich die getane Arbeit in Erfolgen niederschlägt. Man muss an sich glauben

Warum wir eine starke Hochschulpolitik brauchen

Patrick Clasen

Hochschulpolitik ist so manches: Hat man in den letzten Jahren ein wenig die Nachrichten über die Studierendenparlamente (StuPa) und Allgemeinen Studierendenausschüsse (AStA) verfolgt, hat man Dinge gelesen und gehört wie: Korruption, Diebstahl von Wahlurnen und Campusfeste, die das Budget der Studierendenschaft sprengen. Dabei waren Jusos übrigens nicht unschuldig. Vielleicht kann man aber auch nicht mehr erwarten, wenn man sich an Wahlbeteiligungen unter 10% gewöhnt hat...

Aber man muss auch die andere Seite sehen: Es gibt auch viele Erfolgsgeschichten, große und kleine. So kann man als Studierender der Uni Duisburg-Essen seit dem 1. April eine Stunde lang umsonst auf die Fahrräder von metropolradruhr steigen. Und bei der Mietpreiserhöhung in Duisburg und Essen hat der AStA lautstark und medienwirksam protestiert. Dank der Kampagne konnte der Protest kanalisiert werden und damit seine studienfeindliche Wirkung vermindert werden. Und: Auch an diesen Protesten hat die Studierendenschaft teilgenommen! Seit letztem Dezember sind wir Jusos als Juniorpartner in einer Koalition an der Uni Duisburg-Essen mit der Grünen Hochschulgruppe und der Linken Liste.



burg-Essen seit dem 1. April eine Stunde lang umsonst auf die Fahrräder von metropolradruhr steigen. Und bei der Mietpreiserhöhung in Duisburg, Mülheim und Essen hat der AStA lautstark und medienwirksam protestiert. Dank der Kampagne konnte der Protest kanalisiert werden und damit seine studienfeindliche Wirkung vermindert werden. Und: Auch an diesen Protesten hat die Studierendenschaft teilgenommen! Seit letztem Dezember sind wir Jusos als Juniorpartner in einer Koalition an der Uni Duisburg-Essen mit der Grünen Hochschulgruppe und der Linken Liste.

Politik an der Hochschule ist nicht so wild, wie die eingangs erwähnten Exzesse vermuten lassen. Oft ist es auch langweilig und anstrengend, wenn man bis 3 Uhr nachts StuPa-Sitzungen hat, oder sich im AStA Diskussionen im Kreis drehen. Oft geht es um Fragen der Satzungs- oder Geschäftsordnung, um Budgetfragen, um Zuständigkeiten und Formalitäten. Aber es kann auch viel bewegt werden: Der aktuelle Haushalt der Studierendenschaft hat allein 80.000 Euro für studentische Initiativen vorgesehen; Gelder, die jeder Studierender mit einer Veranstaltungsidee oder einer geplanten Initiative beantragen kann (und ich persönlich habe noch keinen Fall erlebt, in denen ein solcher Antrag abgelehnt wurde). Und der AStA organisiert selbst zahlreiche Veranstaltungen: Poetry Slams, Partys und Vorträge, und vor allem das jährliche Campusfest. Außerdem bietet der AStA unkompliziert Hilfe: Es gibt eine kostenlose Rechtsberatung, eine Sozialberatung, es gibt Nothilfefonds für Studierende in finanzieller Not, und in Essen haben wir mit der Krabbelburg eine Möglichkeit für Studierende, ihre Kinder betreuen zu lassen. Das alles machen Menschen neben ihrem Studium als Ehrenamt (mit einer Aufwandsentschädigung, die auf Arbeitsstunden runtergebrochen wohl nicht dem Mindestlohn entspräche...). Deswegen brauchen wir eine starke Hochschulpolitik.

Denn Hochschulpolitik kann einiges bewegen. Dass da auch einiges schiefgehen kann, haben genug Beispiele gezeigt. Wenn du also Juso bist und an einer Uni eingeschrieben bist: Bring dich ein und mach mit!

Aufstieg des Faschismus stoppen 2.0

von Ariton Haziri

Menschenfeindlichkeit, Rassismus, Hass gegenüber dem Fremden und Unbekannten, Stärkung wirtschaftlicher Monopole,... Das sollte uns Sozialdemokraten bekannt vorkommen, denn genau mit dieser Art von Rechtsextremismus hatten wir bereits historisch zu kämpfen. Es mahnt die Geschichte und es klopft die Verantwortung an die Tür aller demokratischen Kräfte in Deutschland. In erster Linie steht das linke Spektrum vor der Herausforderung ihre, wohl im Gegensatz zur drohenden rechten Gefahr, marginal erscheinenden Unterschiede zu überwinden, um ein erneutes Erstarken von Rechtspopulismus, Verfassungsfeindlichkeit und die Verachtung fundamentaler Grundwerte zu stoppen.

Das bereits online gestellte geleakte Parteiprogramm der AfD offenbart grausige oder, besser gesagt, erschreckende Ideen und Vorhaben dieser Partei, die mit unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung unvereinbar sind sowie darüber hinaus dem universalen aufgeklärten Demokratieverständnis entgegenstehen. Des Weiteren manifestieren sich die ihm innewohnenden rechtsextremen Inhalte im Image der Protestpartei, sodass dieses nur als Deckmantel für die wahren Vorhaben zu sehen ist. „Freie Bürger sein, keine Untertanen“, propagiert das Parteiprogramm in seiner Überschrift, obwohl die Essenz desselben in einer dem gänzlich entgegenstehenden faschistoiden und kapitalistischen Ideologie besteht.

Demzufolge sollen das soziale Sicherungssystem zerschlagen, eine Privatisierung der Arbeitslosenversicherung durchgeführt und die gesetzliche Unfallversicherung für Arbeitnehmer abgeschafft werden. Der Angriff auf das Sozialwesen nach dem Willen der AfD erfolgt nur zugunsten von Reichen und Wohlhabenden. Hinter der vermeintlich propagierten Selbstbestimmtheit bzw. Selbstständigkeit des Bürgers verbirgt sich die heuchlerische Freiheit des Bürgers, die jedoch im Gegenteil durch solche Maßnahmen untergraben würde. Für viele bedeuten diese vermeintlichen Reformen ein höheres Risiko in Armut zu verfallen. Eine zusätzliche Abschaffung der Erbschafts- und Gewerbesteuer verleiht dieser gesamten Idee einen weiteren erschreckenden Aspekt.

Die strafrechtliche Schuldunfähigkeit psychisch kranker sowie drogen- oder alkoholabhängiger Täter scheint für die AfD ein Dorn im Auge zu sein. Statt der Unterbringung in einer psychiatrischen Anstalt sähe man eine Sicherungsverwahrung vor. Somit müssten neue Einrichtungen geschaffen werden, um diese Menschen dort unterzubringen. Es liegt auf der Hand, dass hiermit lagerartige Einrichtungen gemeint sind. Gerade in der Anfangsperiode des nationalsozialistischen Regimes wurden Einrichtungen für „Asoziale“ und Andersdenkende geschaffen. Unter den Begriff „Asoziale“ wurden zumeist genau diese Menschen gefasst. Das sollte uns eine Mahnung sein.

Jegliche anderen Lebens- und Familienmodelle außerhalb des klassischen Familienbildes von Vater, Mutter und Kind werden kategorisch abgelehnt und die Bekämpfung von Organisationen propagiert, die diese Lebensmodelle „fördern“.

Die von der AfD als staatlich kontrollierte Presse abgestempelten öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten sind durch staatlich kontrollierte Fernsehsender zu ersetzen. Ist das nicht genau der Punkt, den die AfD verändern will? Das ist ein krönendes Beispiel faschistoiden Denkens: Angeblich staatlich kontrollierte Presse, die in Wirklichkeit nicht vom Staat kontrolliert wird, durch staatliche Presse zu ersetzen. Folglich soll genau das eingerichtet werden was abgeschafft werden soll. Eine fabelhafte Logik!

Muslimen und Juden soll die Schächtung von Tieren mit Hinweis auf den Tierschutz verboten werden. Anscheinend lassen sie die Massentierhaltung hierbei außer Acht, die ihnen keine Bedenken bezüglich des Tierschutzes bereitet. Außerdem wäre das Verbot der Schächtung in diesem Zusammenhang verfassungswidrig, da es sich hierbei um einen Eingriff in das Grundrecht der Religionsfreiheit handelt. Dies gilt genauso für die Beschneidung von Jungen, welche gleichermaßen nach rechtspopulistischer Auffassung verboten werden soll. Zudem ist hier anzumerken, dass dieses religiöse Ritual bereits seit Jahrhunderten von Antisemiten angegriffen wird.

Und leider lassen sich diese Ideen nicht nur auf diese beschränken, sondern schlagen im und außerhalb der Programmatik der AfD noch höhere Wellen.

Vergessen wir nicht, bei all dieser inhaltlichen Auseinandersetzung, die verschiedenen Aussagen à la Donald Trump unserer lieben Lügen-Petry. Ängste schüren, die angebliche Machtgier der Politiker verurteilen und rechtes Gewäsch abgeben: Die AfD tritt in die Fußstapfen ihrer historischen und gegenwärtigen ideologischen Partner.

Diese Tatsache ruft uns alle dazu auf gegen sie zu kämpfen und ihr gegenüber eine klare Position zu zeigen.



Flüchtlinge - Argumente gegen Vorurteile und Stammtischparolen

Exemplare sind in der SPD - Geschäftsstelle erhältlich und können dort abgeholt werden!

Was Marx beschrieb, im Grunde so blieb

In Zeiten von finanziellen, ökonomischen und humanitären Krisen, welcher der Kapitalismus hervorruft und schon immer hervorgerufen hat, ist es sehr hilfreich die Wurzeln dieses Wirtschaftssystems zu betrachten, welches unsere Welt bis heute dominiert. Die reine Tatsache, dass der Kapitalismus, wie von Marx folgerichtig festgestellt, zyklisch verläuft und auf der Grundlage der Schaffung von Mehrwert durch schleichende Ausbeutung basiert, spiegelt sich in der heutigen Zeit genauso wider wie auch zu Marx' Zeiten. Jedoch muss an dieser Stelle betont werden, dass die damalige Ausprägung des Kapitalismus mit der heutigen nicht direkt zu vergleichen ist, weil die sozialen Garantien seitens des Staats als solche nicht existierten. Heute ist der Staat, zumindest in Demokratien mit sozialer Prägung, verpflichtet seinen Bürgern soziale Sicherheit zu garantieren. Genau dieser Faktor aber macht den Kapitalismus der heutigen Zeit so langlebig und verleiht ihm eine soziale Fassade, hinter welcher sich letztendlich das gleiche Konzept wie zu Marx' Zeiten verbirgt, nämlich die permanente Erzeugung von Mehrwert durch eine wie auch immer gestaltete Ausbeutung der arbeitenden Menschen. Sie verlieren, wie auch damals, die Chance aktiv den Mehrwert zu ihren Gunsten in ihre Hände zurückzuholen und überlassen folglich den Großteil des von ihnen geschaffenen Werts in den Händen übergeordneter Instanzen. Die aktive Rückführung des durch die Arbeit geschaffenen Mehrwerts müsste somit bei den arbeitenden Menschen liegen, damit zu große soziale Ungleichheiten vermieden werden.

Die Macht in diesem Wirtschaftssystem ist und bleibt bei den arbeitenden Menschen, die die schaffende Kraft unserer Wirtschaft sind. Sie schaffen täglich den Wohlstand derer wir profitieren. Genau aus diesem Grund sollten sie an erster Stelle stehen, wenn es um wirtschaftliche Fragen geht und nicht ausschließlich die Unternehmer bzw. Unternehmensvorstände. Schließlich ist es offensichtlich, dass der Reichtum weniger durch die kontinuierliche Verarmung anderer entsteht. Die sogenannten „Panama Papers“ offenbaren zusätzlich ein längst zu ahnendes schreckliches Bild der Flucht vor dem Beitrag für die Gemeinschaft.

Ein Faktor mit einer unverhältnismäßig großen Wichtigkeit für das Funktionieren dieses Wirtschaftssystems sind die Banken, welche ihren Mehrwert nicht durch die klassische und ursprüngliche kapitalistische Produktionsweise schaffen, sondern durch Spekulationen am Finanzmarkt. Vor allem basiert das gesamte Finanzwesen auf der Grundlage von Spekulationen und zwangsläufig auch Katastrophen ohne das Schicksal von anderen Menschen, die diesem globalen und größtenteils unkontrollierten Finanzhandel unterliegen, in Betracht zu ziehen. Gesamte Staaten sind durch das Wirken eines freien, vor Profitgier überschäumenden Finanzmarkts ökonomische und demzufolge soziale Krisen geraten. Die Möglichkeit auf den Misserfolg bestimmter wirtschaftlicher und politischer Akteure zu spekulieren zeigt bereits ihre Unvereinbarkeit mit ethischen und humanen Werten. Das Finanzkapital ist nicht menschlich, sondern rein profitorientiert sowie unbeaufsichtigt. Alternativen zum globalen Finanzsystem wurden bisher noch nicht gefunden, aber in Zukunft wird es an Regulierungsversuchen seitens linker progressiver Kräfte nicht fehlen.

Insgesamt müssen wir feststellen, dass die Funktionsweise des heutigen Kapitalismus im Kern nicht vom frühindustriellen Kapitalismus abweicht, dessen Phänomene der Mehrwertschöpfung von Marx beschrieben worden sind. Schlussendlich führt die unkontrollierte unethische Mehrwertschöpfung des Finanzmarkts als zusätzlicher dramatischer Faktor des modernen Kapitalismus zu wirtschaftlichen, staatlichen und sozialen Krisen, die die arbeitenden Menschen ausbaden müssen. **(Ariton Haziri)**

*Wenn man einen Dominostein umgekippt hat,
dann kippen auch die nächsten, dann läuft der Laden!“*
(Zitat Sören Link)



Die vierte Delegiertenkonferenz der Duisburgers Jusos

Am 10.2.16 fand die vierte Delegiertenkonferenz im Restaurant Königtum statt und an diesem Tag hatten wir neben einigen Anträgen (so viel sei schon verraten) auch einen Gast zu Besuch und zwar den OB der Stadt Duisburg Sören Link.

Die Hauptthemen waren der Duisburger Bau und die Duisburger Schulden, wobei hier die Frage ins Zentrum rutschte: **Was braucht Duisburg eigentlich ?** Sören Link erläuterte, dass Duisburg neben höheren Steuern und mehr Gewerbeflächen vor allem auch ein Gleichgewicht zwischen arm und reich schaffen müsse, denn ein schockierender Fakt ist: Die eingenommenen Steuern reichen nicht einmal um die Sozialleistungen in der Stadt zu decken !

Auch wenn dies zunächst hoffnungslos und einschüchternd klingt, stellte unser OB ganz dar:
Ärmel hochkrempeln statt schwarz sehen !

Somit gewährte er uns einen Blick in die Zukunft und verriet uns, dass neben dem Bau von hochwertigen Einfamilienhäusern und Doppelhaushälften in Wedau auch an dem ÖPNV gearbeitet werden soll, um unserer Stadt mehr Lebensqualität zu verleihen.

Jedoch setzte er nicht nur auf künftige Qualitäten, sondern möchte in Form einer Imagekampagne, die im April gestartet ist mit allen Interessierten die aktuellen Vorzüge unserer Stadt ausmeißeln und den Bürgern durch Ideenwerkstätten ein Gehör verleihen, wobei auch Ideen für die Zukunft gerne willkommen sind. Interesse daran ? Dann informiert euch einfach unter dem Link: <http://www.ideen-fuer-duisburg.de/> wann eine Ideenwerkstatt in eurer Nähe stattfinden wird !

Doch auch andere Themen beschäftigen uns an diesem Abend.

Neben dem Leitantrag des Genossen Kevin Schrätz zur Bodenzeitung (wurde beschlossen mit 10 Ja - und einer Nein – Stimme) , die wir Jusos am Afa – Aktionstag ausgelegt haben, brachte auch Sebastian Ackermann, unser frischgebackener Finanzreferent, zwei Anträge mit ein. Neben dem Antrag zur „Gesundheitskarte für Asylsuchende“ diskutierten wir auch den Antrag zur „Gleichstellung der gleichgeschlechtlichen Ehe“ (angenommen mit 10 Ja – und einer Nein – Stimme).

Merve Özdemir erneut zur Vorsitzenden gewählt

Die Duisburger Jusos hatten am 12.03.2016 ihre Jahreshauptversammlung. Neben dem Rechenschaftsbericht 2015 und der Beschlussfassung des Arbeitsprogramms standen auch die Wahlen des Vorstands an.

Zur Wahl stellte sich die amtierende Vorsitzende Merve Özdemir (21). Warum sie kandidiere und was sie weiterhin verändern möchte, nannte sie in ihrer Rede: „Ich möchte vor allem allen Jugendlichen helfen ihre Chance zu ergreifen. Ich finde, dass die SPD, anders als andere Parteien, immer zwei Sachen zusammenbringen will: Wir wollen, dass jeder Einzelne aus seinem Leben etwas machen kann und gleichzeitig gucken muss: Wie geht es eigentlich anderen Menschen? Die SPD möchte, dass man nicht nur an sich selbst denkt, sondern auch an die anderen. Deshalb müssen wir lauter werden und auf den Punkt bringen, damit es in Duisburg heißt die Jusos sind wer? Nämlich die jungen roten Helfer der SPD.“, so die wiedergewählte Vorsitzende



Bei ihrer Arbeit unterstützen die Vorsitzende ihre beiden Stellvertreter Marcel Keilwerth (28) und Ariton Haziri (18).

Als weitere Mitglieder im Vorstand wurden gewählt: Sebastian Ackermann (29) als Finanzreferent, und als Beisitzer: Elif Balinan (18), Timur Beckmann (17), Houda Ben Said (18), Fatma Ersöz (29), Thilo Vogt (23).

„Ich finds toll, dass Merve erneut zur Vorsitzenden gewählt wurde, da sie uns gezeigt hat, dass sie seit einem Jahr gute Arbeit macht und weiß wie man Probleme anpackt“, so Elif Balinan, (18) Beisitzerin im Juso-Vorstand.

„Aber es wuchern immer noch viele Probleme in unserer Stadt“, so Timur Beckmann, jüngstes Vorstandsmitglied. Er möchte sein Augenmerk in diesem Vorstandsjahr vor allem darauf legen, Faschismus zu bekämpfen und 19 % unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger eine faire und freundliche Atmosphäre zu geben, in der sie hier leben können. Deshalb stellen wir uns als Duisburger Jusos jeden Montag Pegida entgegen. Flüchtlingspolitik und der Kampf gegen Rechtsextremismus waren zwar die Hauptthemen der Jahreshauptversammlung, aber auch die Stärkung des Verbandes durch mehr Mitgliederwerbung, vor allem Jugendliche für Politik zu begeistern, stand im Vordergrund.

„Dass sich so viele junge Mitglieder zur Wahl gestellt haben, finde ich großartig. Wir haben somit ein breites Feld vom Schüler, Studenten bis hin zum Arbeitnehmer abgedeckt. Das ist ganz wichtig, denn das zeigt von Leben in unserem Verband und dass jeder eine Gruppe repräsentiert und wir somit keinen zurücklassen“, so Merve Özdemir.

Die Arbeit des Ausschusses

Am 2. März hat sich der Ausschuss zu seiner Jahreshauptversammlung getroffen. Im Brauhaus Webster am Dellplatz wurde der bisherige Stellvertretende Vorsitzende Patrick Clasen aus Neudorf als neuer Vorsitzender und Pascal Ailbout aus Homberg als Stellvertreter gewählt.

Die Sitzung wurde wie immer auch genutzt, um über Juso-Aktivitäten aus den einzelnen Stadtteilen zu berichten. Auch der alte Vorstand war mit zahlreichen Mitgliedern vertreten und hat über seine geplanten Aktivitäten und Veranstaltungen berichtet. Dabei stand natürlich alles im Zeichen der anstehenden Jahreshauptversammlung.

Aus den Stadtteilen berichteten die jeweiligen Mitglieder des Ausschusses. So berichtete Pascal Mildt von der durchgeführten Jahreshauptversammlung der Jusos in Rheinhausen und Jan Ingensiep von den ersten Planungen für das im Sommer anstehende Schwelgernbeach. Jusos aus Duissern und Neudorf berichteten Jusos von der letzten gemeinsamen Sitzung, indem unter anderem über die zum Teil veralteten Positionspapiere der Jusos diskutiert wurde.



Jetzt ist es endgültig gelungen, den Ausschuss wieder zu reaktivieren. Nach langen Zeiten der Inaktivität und Unsicherheiten haben wir nun wieder einen Ausschuss, der regelmäßig tagt. Denn der neue Vorstand möchte den Ausschuss wieder zu dem machen, was er sein soll: Ein Gremium, das den Unterbezirksvorstand kontrolliert. Dazu ist es wichtig, dass im Ausschuss mehr Initiative gezeigt wird. Der Vorstand hat sich vorgenommen, für jede Sitzung mindestens einen politischen Antrag einzubringen und so auch auf das Kerngeschäft politischer Arbeit zurückzukommen. Ausdrücklich ermuntert sind auch alle Ausschussmitglieder, ihre politischen Ideen in den Ausschuss zu bringen.

Dabei soll aber auch der einfache Austausch zwischen den Stadtteilen nicht vergessen werden. Denn der Ausschuss ist auch ein Gremium, in denen Jusos aus dem ganzen Stadtgebiet zusammenkommen können, um miteinander zu diskutieren und Ideen auszutauschen.

Der Ausschuss tagt nun wieder in einem 4-6-Wochen-Rhythmus. Die Sitzungen sind natürlich parteiöffentlich.

STARTSEITE **ÜBER UNS** **AKTUELLE MELDUNGEN** **MATERIAL** **ROTPUR** **MACH MIT BEI UNS** **LINKS**

JUSOS DUISBURG
Zukunft ist was wir draus machen

Flüchtlinge - Argumente gegen Vorurteile und Stammtischparolen
Die meisten Asylbewerber wollen nicht arbeiten, sondern nur kassieren – wir sind doch nicht das Weltsozialamt. [Weiterlesen](#)

JUSOS befragen Mitglieder
Wir haben am Anfang des Jahres unsere Mitglieder befragt. Das Ergebnis findest Du im beigefügten Dokument.

Merve Özdemir führt die Duisburger JUSOS weiter!
Die Duisburger Jusos haben auf ihrer Jahreshauptversammlung im Hamborner Ratskeller ihren Vorstand gewählt. Zunächst wurden die Mitglieder vom Hamborner Bezirksbürgermeister Uwe Heider begrüßt. Im Anschluss hielt unsere Vorsitzende den Gesamtbericht über das Vorstandsjahr 2015/16 sowie sämtliche Aktivitäten der Jusos. Neben der Beschlussfassung über das Arbeitsprogramm, wählten die Duisburger JUSO Delegierten einen neuen Vorstand. Merve Deniz Özdemir wurde als Vorsitzende bestätigt sowie Marcel Keilwerth und Ariton Haziri als Stellvertreter. Sebastian Ackermann als Finanzreferent und Fatma Ersöz als Beisitzerin gehören dem Vorstand neu an. Die weiteren Beisitzer Elif Ballinan, Timur Beckmann, Houda Ben Said, Thilo Vogt wurden erneut als Beisitzer bestätigt.

Erklärung der Gelsenkirchener Gespräche 2016
Im Rahmen der heutigen "Gelsenkirchener Gespräche" im Maritim Hotel Gelsenkirchen haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Erklärung mit dem

twitter

facebook

NRW JUSOS
in der SPD

POLITIK GESTALTEN
MACHEN SIE MIT
MITGLIED WERDEN IN DER SPD >>>

Nächste Termine:

06.05 Treffen der JUSOS Rheinhausen
Ort: Duisburg

Weitere Termine

Impressum

JUSOS Duisburg
Krummacherstr. 33
47051 Duisburg

V.i.S.d.P.
Merve Deniz Özdemir

Text:
Ariton Haziri
Houda Ben Said
Merve Deniz Özdemir
Patrick Clasen

Redaktionsleitung:
Ariton Haziri
Houda Ben Said

JUSO Homepage mit neuem Layout.

Schaut doch mal vorbei! www.jusos-duisburg.de